

# Präsentationen

Einführung in Präsentationssysteme

Oder:

Wie präsentiere ich eine Präsentation?

© H. Wunsch 08/2004

# Vorläufer

- Zeigen von Bildern, Zeichnungen usw. mit Hilfe eines Diaprojektors,  
der Redner kommentiert das Dargestellte.  
Vortrag konnte durch Kopplung von Diaprojektor mit Tonband vertont werden.
- Später Tageslichtprojektoren, auf diese wurden Folien mit Grafiken gelegt.  
Aufeinanderlegen von Folien bewirkt eine gewisse „Dynamik“.

# Übergang

- Textverarbeitung: problemloses Erstellen und Modifizieren von Texte.
- Grafiksysteme auf PCs für das Erstellen und Ausdrucken incl. Modifikation von Grafiken.
- Tabellenkalkulationssysteme lernten das Erstellen von Diagrammen („Business-Charts“).

# Die Kombination der Systeme – und etwas mehr

- Kombination von Texten, Tabellen, Diagrammen und Grafiken in einem Dokument ergibt Folien für einen Vortrag.
- Ein Präsentationssystem kann mehr:
- Es kann jedes einzelne Objekt oder Objektgruppe einer Folie bewegen (animieren).
- Es kann Bewegungen mit Klängen versehen und
- es können Filme abgespielt werden.

# Vorteile

- Jede Folie kann ausgedruckt werden.
- Die Präsentationen können nicht nur an einem Bildschirm vorgeführt werden, sondern über Beamer einem größeren Publikum vorgeführt werden.
- Weiterhin können selbstständig ablaufende Präsentationen („Filme“, z. B. für Werbestände, sog. Kioskpräsentation) erstellt werden.

# Was ist eine Präsentation?

- Es handelt sich um einen **Vortrag**
- vor einem **spezifischen Publikum.**
- Die wesentlichen Aspekte des Vortrags werden mit Hilfe der Software **visualisiert** und **animiert.**
- Die einzelnen Folien können als Handzettel (sog. Handouts) ausgeteilt werden.
- Für den Vortrag hat die Software eine **unterstützende Funktion,**  
sie ist **nicht Selbstzweck.**

# Farben

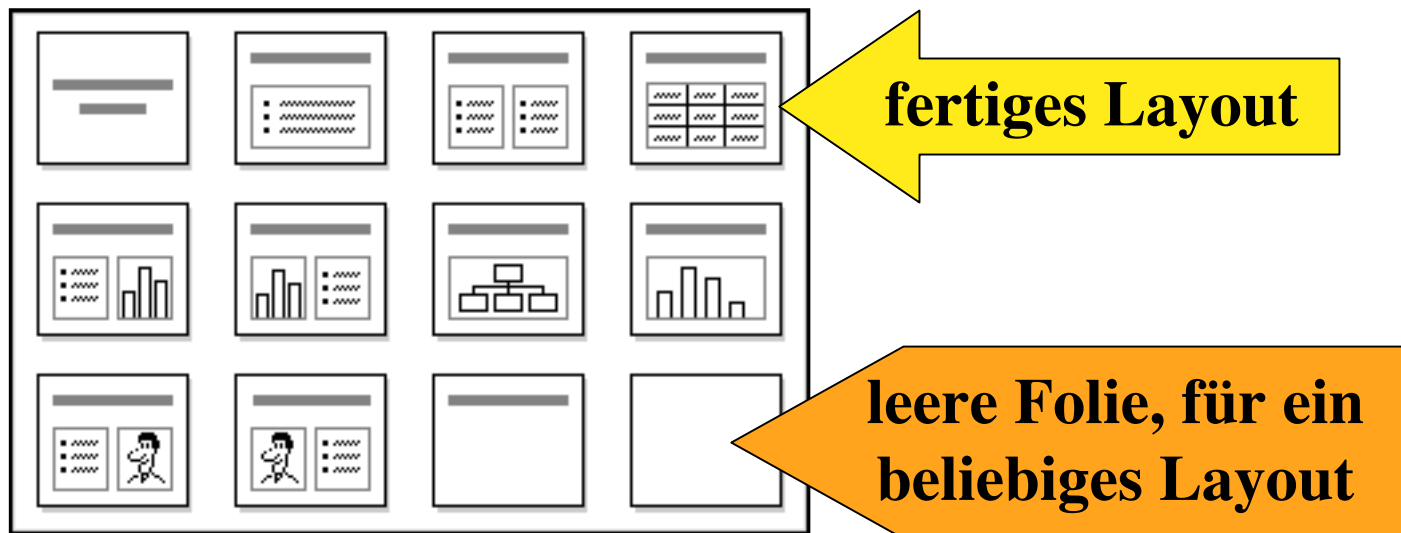
Farben erzeugen in unserem Unterbewusstsein Stimmungen!

Daher Vorsicht bei der Auswahl!

<b>Wärme</b>	<b>Kälte</b>	<b>Hoffnung</b>	<b>hell, leicht</b>
<b>schwer, hart</b>	<b>Licht, Stille</b>	<b>vertraut, gemütlich</b>	<b>lemblos</b>
	<b>zweideutig, unsachlich</b>	<b>Energie, Wärme</b>	

# Folienlayout

Die Systeme geben dem Nutzer verschiedene vorgefertigte Layouts an die Hand, er kann aber ebenso eigene Layouts entwerfen.



# Bewegte Objekte – Animationen

Unterscheidung in *vorgefertigte* und *benutzerdefinierte* Animationen.

**Eine fertige Animation.**

*Hier ist sie benutzerdefiniert*

# Foliengestaltung

- ☞ Querformat
- ☞ Nicht bis an den Rand beschriften
- ☞ Textumfang begrenzen
- ☞ Maximal 6–8 Wörter pro Zeile
- ☞ Schriftgröße mindestens 20 pt
- ☞ Maximal drei Schriftgrößen und Schriftstile (fett, kursiv usw.), zwei Schriftarten sind ausreichend
- ☞ Grafiken unterstützen das grafische Gedächtnis

# Masterfolien

- Bei einer neuen Präsentation ist ein Standardformat für alle Folien voreingestellt.
- Dieser Standard kann durch einen neuen „Master“ ersetzt werden.
- Vorteil:  
Die Folien haben einen themenbezogenen Hintergrund bzw.  
weisen durch Logo etc. an jeweils der gleichen Stelle auf die Firma hin (corporate identity).

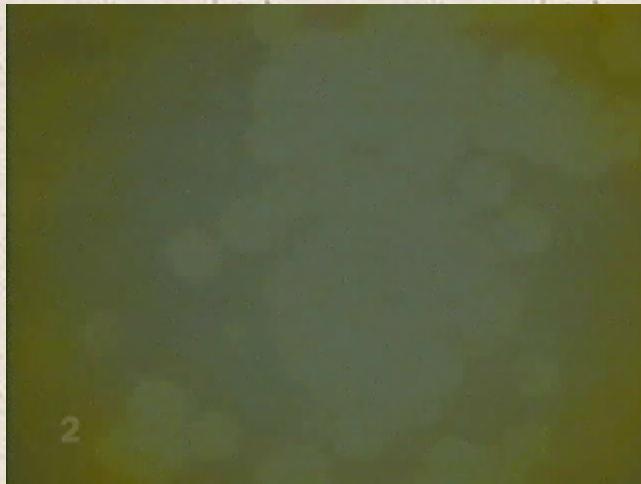
# Schriftverwendung

- Eine durchgängige Schriftart für die Folienüberschriften.
- Das Gleiche gilt für die Texte.
- Keine *Schreib-* oder *Schmuckschriften* verwenden.
- Für die Texte eine serifenhaltige Schrift verwenden (bessere Lesbarkeit wegen der Augenführung)

# Einsatz von Animationen

- Wenige Animationen gezielt einsetzen.
- Animationen konsistent einsetzen.
- Neue Objekte nie über bereits sichtbare Objekte bewegen.
- Zu lange Animationen vermeiden.

# Weitere Möglichkeiten



Abspielen von fertigen Filmen (von CD oder der Festplatte)



Abspielen von Musik einer Audio-CD, die eingelegt sein muss.



Abspielen von Sounds in einem lesbaren Format.